

Mai–Juni 2001

In dieser Ausgabe

- 2 Verbesserung der Datenvergleichbarkeit
- 3 Rehabilitation: Trotz Anstieg nicht ausreichend
- 4 Im Blickpunkt: UN-Drogenkommission lobt Fortschritte bei der Drogenkontrolle
- 5 Neue Substanzen unter UN-Kontrolle
- 6 Der norwegische nationale Knotenpunkt stellt sich vor
- 7 Neue Produkte und Dienste der EBDD
- 8 Wissenschaftlicher Beirat der EBDD wählt neue Führung



E . B . D . D .
Europäische Beobachtungsstelle
für Drogen und Drogensucht

Zweimonatlich erscheinender Newsletter der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht

Vorläufiger Überblick: Nationale Koordinierung im Drogenbereich

Koordinierung auf nationaler und internationaler Ebene wird für das wirksame Angehen des Drogenproblems zunehmend als zwingend notwendig betrachtet. Bereits 1987 wiesen die Vereinten Nationen auf die Notwendigkeit nationaler Mechanismen zur Koordinierung ausgewogener Drogenstrategien hin. Im Jahr 1990 trafen Drogenbeauftragte aus den EU-Mitgliedstaaten erstmals im Europäischen Ausschuss für Drogenbekämpfung (CELAD) zusammen⁽¹⁾. Auf einer Zusammenkunft der EBDD und der Europäischen Kommission 1999 in Lissabon wurden regelmäßige informelle Treffen der nationalen Drogenkoordinatoren⁽²⁾ gefordert.

Im aktuellen Drogenaktionsplan der EU (2000–2004) werden alle Mitgliedstaaten aufgefordert, die Einsetzung von nationalen Koordinatoren und Mechanismen in Erwägung zu ziehen, und mindestens zwei Zusammenkünfte der nationalen Koordinatoren pro Jahr anzuregen. Außerdem wird die Europäische Kommission aufgefordert, die gegenwärtigen Vereinbarungen mit Unterstützung der EBDD im Hinblick darauf zu untersuchen, wie diese weiter verbessert werden können.

Im ersten Schritt wurde ein Bericht mit dem Titel „Drug co-ordination arrangements in the EU Member States“ erstellt, der vor kurzem auf der Website der EBDD veröffentlicht wurde. Der Bericht beschreibt und kategorisiert die aktuellen Strukturen und gibt einen vorläufigen Überblick über die nationale Koordinierung in Kapiteln zu Terminologie, Modellen und Länderprofilen. Der Bericht wird im Laufe des Jahres 2001 von der EBDD und der Europäischen Kommission weiterentwickelt und die Endfassung wird Ende des Jahres vorliegen.



Bericht über Mechanismen der Drogenkoordinierung in den EU-Mitgliedstaaten auf der EBDD Website vorgelegt

EU-Maßnahmen zu GHB und Ketamin

Die EU-Mitgliedstaaten werden im Jahr 2001 Überwachungsmaßnahmen für GHB und Ketamin einleiten

Am 15. März verabschiedete der Rat der EU für Justiz und Inneres auf seiner Tagung in Brüssel formelle Schlussfolgerungen hinsichtlich der Einführung von Überwachungsmaßnahmen für GHB und Ketamin in den Mitgliedstaaten. In den Schlussfolgerungen des Rates werden „aktive Überwachungsmaßnahmen“ für GHB im Jahr 2001 und „fortgesetzte Überwachungsmaßnahmen“ für Ketamin gefordert. Die EBDD und Europol sollen am Jahresende über die Ergebnisse berichten, auf deren Grundlage der Rat entscheiden wird, ob europaweite Kontrollmaßnahmen angezeigt sind.

GHB ist in vier Mitgliedstaaten der Union als Arzneimittel zugelassen und wird als Anästhetikum und Sedativum eingesetzt. Als Freizeitdroge ist der Grat zwischen der erwünschten Wirkung einer Dosis und ersten schädlichen Wirkungen sehr schmal. Obwohl GHB mitunter als „flüssiges Ecstasy“ verkauft wird, ist es kein Stimulans, sondern ein Beruhigungsmittel. In Kombination mit Ecstasy oder anderen Drogen, insbesondere Alkohol, können die Risiken noch steigen. Ketamin wird als Anästhetikum und Analgetikum eingesetzt; auf dem Schwarzmarkt in Pillenform angeboten, kann es leicht mit Ecstasy verwechselt werden. In Pulverform kann Ketamin mit Kokain verwechselt oder vermisch werden und birgt in dieser Form noch höhere Risiken.

Fortsetzung auf Seite 8

Alain Wallon

Drogensituation

Verbesserung der Datenvergleichbarkeit

In den vergangenen fünf Jahren hat die EBDD zusammen mit Experten und den nationalen Knotenpunkten Leitlinien für die Erfassung und Meldung von Kerndatensätzen zu fünf epidemiologischen Schlüsselindikatoren über die Prävalenz und die gesundheitlichen Folgen des Drogenkonsums entwickelt und getestet. Das vorrangige Ziel ist die Verbesserung der Datenvergleichbarkeit und -qualität in der EU wie in der Gründungsverordnung der EBDD und im Drogenaktionsplan der EU (2000–2004) gefordert. Der Europäische Rat von Santa Maria da Feira (Portugal) sprach sich im Juni 2000 für eine Unterstützung des Aktionsplans aus und rief die Mitgliedstaaten dazu auf, ihre Bemühungen um die Bereitstellung zuverlässiger und vergleichbarer Informationen auf der Grundlage dieser Schlüsselindikatoren zu verstärken.

Die von der EBDD empfohlenen technischen Instrumente und Leitlinien für die fünf Schlüsselindikatoren wurden im Januar 2001 vom Verwaltungsrat positiv aufgenommen. Sie werden dem Vorstand im September zur Annahme vorgelegt und stellen danach formelle, wenn auch nicht verbindliche Empfehlungen dar. Von den Mitgliedstaaten wird die Implementierung der Schlüsselindikatoren und die Übermittlung von Kerndatensätzen gemäß diesen Leitlinien an die EBDD erwartet. Die EBDD wird die Umsetzung überwachen und die Daten sammeln, analysieren und europaweit verbreiten.

Die nationalen Knotenpunkte haben bereits Vorarbeiten für die Umsetzung geleistet, indem sie nationale Arbeitsgruppen eingerichtet und Strategien für die Indikatoren vorbereitet sowie zum Teil bereits mit der Umsetzung begonnen haben. Zugleich werden die technischen Arbeiten auf gesamteuropäischer Ebene fortgesetzt, um ein gemeinsames Verständnis der Indikatoren sowie ein Instrumentarium zur Auswertung der Daten zu entwickeln.

Weiterhin erstellt die EBDD Datenbanken zur Weiterverarbeitung der Daten und erforscht Mechanismen für die elektronische Datenerhebung und -verbreitung, die die aktuellen breiteren Entwicklungen im Bereich der Gesundheitskontrolle und statistischen Datenerfassung in Europa berücksichtigen.

Trotz der Vielzahl der noch bestehenden Herausforderungen und der uneinheitlichen Fortschritte ist die Verbesserung der Datenvergleichbarkeit und -qualität auf europäischer Ebene nunmehr in greifbare Nähe gerückt.

Richard Hartnoll

Siehe http://www.emcdda.org/activities/epidem_comparability.shtml

Modelldarstellung von Heroinnachfrage und drogenpolitischen Maßnahmen



Das makroökonomische Modell der EBDD könnte einen Beitrag zur Schätzung der Heroinnachfrage leisten

Im Jahr 2000 wurde ein EBDD-Projekt zur Entwicklung eines makroökonomischen Modells der Heroinnachfrage und zur Bewertung der Auswirkungen der Ersatzdrogenbehandlung durchgeführt⁽¹⁾.

Es wurde ein Modell entwickelt, das die Drogenkarriere eines Heroinkonsumenten in „Stadien“ einteilt („kein Heroinkonsum“, „hat Heroin probiert“, „wird wegen Heroinabhängigkeit behandelt“ usw.). Dieses Modell hat als theoretische Ausgangspopulation Personen im Alter von unter 12 Jahren (alles keine Heroinkonsumenten) und beruht auf der erneuten Einschätzung des „Stadiums“ in dem sich eine Person befindet im Abstand von sechs Monaten. Nach 10 Jahren wird ein repräsentativer Querschnitt betrachtet und nach verschiedenen „Stadien“ aufgliedert.

Ausschlaggebend für die Präferenzen des Einzel-

nen auf dem Heroinmarkt und für die konsumierte Heroinmenge sind sowohl der finanzielle Spielraum des Konsumenten (Einkommen und Heroinpreis) als auch der Preis anderer Drogen (Ersatz- und Ergänzungsdrogen).

In dieses Modell wurden Schätzwerte für die Übergangswahrscheinlichkeiten zwischen einzelnen „Stadien“ sowie für die wirtschaftlichen Faktoren (Preis und Einkommenselastizität) eingegeben. Die zugänglichen Informationen über die Dynamik des Heroin- und Ersatzdrogenkonsums erwiesen sich jedoch als äußerst spärlich und bezogen sich zudem hauptsächlich auf Bevölkerungsgruppen außerhalb der EU. Eine der Aufgaben der kommenden Jahre wird es sein, diesbezügliche Daten aus in der EU durchgeführten Feldstudien abzuleiten.

Weiterhin wurde in dem Modell simuliert, welche Wirkung Änderungen des Heroinpreises, des verfügbaren Einkommens, des Zugangs zu Substitutionsbehandlungen und der Inzidenz von Personen, die mit der Droge experimentieren, über einen Zeitraum von zehn Jahren haben und wie sich dies auf die Heroinnachfrage in den nächsten zehn Jahren auswirkt. Mit Hilfe eines „Bottom-up“-Ansatzes können die Ergebnisse auf individueller Ebene aggregiert und daraus ein Modell für die Heroinnachfrage auf Populations-ebene entwickelt werden.

Chloé Carpentier

⁽¹⁾ Koordinatoren: C. Carpentier (EBDD); F. Hariga (Modus Vivendi). Modellierer: L. Annemans, N. Vanoverbeke (Health Economics Disease Management) und J. Tecco (Brugmann-Krankenhaus), Belgien.

Maßnahmen

Rehabilitation: Trotz Anstieg nicht ausreichend

In den vergangenen Jahren wurde der gesellschaftlichen Wiedereingliederung von ehemaligen Drogenkonsumenten oder von Klienten in Langzeitsubstitutionstherapie in der gesamten EU immer mehr Aufmerksamkeit gewidmet.

Die Mitgliedstaaten der EU melden eine steigende Zahl von Maßnahmen zur Wiedereingliederung, z. B. Wohnungsbeschaffung, Vermittlung von Arbeitsplätzen und beruflicher Ausbildung, wengleich diese offenbar nur eine Minderheit der insgesamt in Behandlung befindlichen Drogenabhängigen erreichen.

Griechenland hat sein Hauptaugenmerk auch im Jahr 2000 auf die Wiedereingliederung gerichtet und ein Berufsbildungszentrum und einen Dienst zur Sozialrehabilitation ehemaliger Drogenabhängiger eingerichtet. Irland hat einen Gesamtplan für die Wiedereingliederung erarbeitet und als Orientierungshilfe für die Entwicklung einschlägiger Dienste herausgegeben.

In Finnland legen die einschlägigen Dienste die Betonung auf eine individuelle Anpassung an die Bedürfnisse der Betroffenen. Das Vereinigte Königreich sorgt dafür, dass Wiedereingliederungsplätze sowohl für straffällig gewordene als auch für nicht straffällig gewordene Drogenkonsumenten bereit stehen.

In Dänemark wird im Rahmen des 1999 angelaufenen Projekts „FRAM“ Methadon-Konsumenten der Zugang zu beruflichen Qualifikationen, Bildung und Beschäftigung erleichtert, um diese Personengruppe wieder für das Berufsleben fit zu machen und ihre Selbstständigkeit zu fördern.

Portugal hat 1998 ein nationales Rahmenprojekt (*Projecto quadro reinserir*) eingeleitet, mit dem Wiedereingliederungsprogramme finanziert werden.

Trotz dieser jüngsten Entwicklungen ist das Angebot an Wiedereingliederungsmaßnahmen begrenzt. Irland meldet nur „relativ wenige“ Rehabilitationsprogramme, und Deutschland beklagt den Umstand, dass man „nur einen Bruchteil derjenigen erreiche, die erreicht werden sollten“.

Ulrik Solberg



Wiedereingliederungsmaßnahmen, wie Wohnungsbeschaffung, Arbeitsvermittlung und Ausbildung steigen an, erreichen jedoch offenbar nur eine Minderheit der Drogenabhängigen

Drogennotrufdienste als erste Anlaufstelle

„New drugs, new generations, new technologies – a challenge for drug helplines“, so lautete das Thema der Zweiten Europäischen Konferenz der Drogennotrufdienste, die vom 8. bis zum 10. März in Berlin stattfand. Die Konferenz wurde von der Europäischen Vereinigung der Drogennotrufdienste (*Fondation Européenne des Systèmes d'Accueil Téléphonique*, FESAT) veranstaltet, einem von der Europäischen Kommission unterstützten Netzwerk, in dem mehr als 30 europäische Drogennotrufdienste zusammengeschlossen sind.

Die neu ernannte Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Marion Caspers-Merk, hob die Bedeutung der telefonischen Beratungsdienste als erste Anlaufstelle für Informationen, Weitervermittlung und Hilfestellung bei Drogenproblemen hervor. Die EBDD unterstrich die Bedeutung, die den Beratungsdiensten als Teil eines Frühwarnsystems bei der Beobachtung von neuen und sich verändernden Drogenkonsumtrends, insbesondere unter Jugendlichen, zukommt.

Weitere Informationen bei: FESAT,
19 Rue du Marteau, 1000 Brüssel, Belgien.
Tel: ++ 32 2 219 28 87.
Fax: ++ 32 2 219 14 98.
E-mail: FESATbureau@csi.com
<http://www.fesat.org.uk>

EDDRA: Konkrete Beispiele für bewährte Praktiken

Die Schwangerschaftsrate ist bei weiblichen Drogenkonsumenten offenbar höher als in der allgemeinen Bevölkerung, was durch Faktoren wie häufig wechselnde Sexualpartner, Sex-Arbeit und die unregelmäßige Einnahme von Kontrazeptiva erklärt werden kann. Das *Centro de Asistencia* (CAS), ein Hilfs- und Betreuungsdienst des Roten Kreuzes in Barcelona, hat ein Programm speziell für die besonders gefährdete Risikogruppe der schwangeren Drogenkonsumentinnen ausgearbeitet.

Das Programm wird über die Gesundheits- und Sozialeinrichtungen der Stadt bekannt gemacht. Nach der Kontaktaufnahme macht sich ein Sozialarbeiter ein genaues Bild von der familiären und wirtschaftlichen Situation der Schwangeren, von ihrem physischen und psychischen Zustand sowie vom Grad ihrer Drogenabhängigkeit. Ebenfalls in die Diagnose einbezogen wird der Wunsch der Frau, das Kind auszutragen. Im zweiten Schritt vereinbaren die schwangere Patientin und ein Arzt einen Behandlungsplan sowie eine Suchtbehandlung. Gewöhnlich handelt es sich dabei um ein Substitutionsprogramm, obwohl auch drogenfreie Programme angeboten werden.

Der Gesundheitszustand und die Drogenabhängigkeit der Patientin wird noch einige Wochen nach der Entbindung genau überwacht. Zudem wird der Säugling medizinisch und sozial betreut. Die Ergebnisse des Projekts zeigen, dass auch bei überwachten Schwangerschaften Probleme wie Frühgeburten, Fehlgeburten und die Folgen einer HIV-Infektion von Mutter und Kind auftreten.

Petra Paula Merino

In dieser Artikelreihe werden Beispiele für bewährte Praktiken vorgestellt, die in der EDDRA-Datenbank der EBDD dokumentiert sind (http://www.emcdda.org/databases/databases_eddra.shtml).

Bücherbord

Risk and control in the recreational drug culture



Dieser Bericht ist das Ergebnis einer von der Europäischen Kommission finanzierten und vom Europäischen Netz Irefrea zu Forschungszwecken durchgeführten Erhebung (Sonar-Erhebung). Er enthält Ergebnisse aus Untersuchungen des Freizeitverhaltens Jugendlicher, insbesondere aus dem Nachtleben. Vorrangiges Ziel ist es, ein besseres Verständnis der jugendlichen Subkulturen und des damit im Zusammenhang stehenden Drogenkonsums zu entwickeln.

Die Studie wird von quantitativen Daten aus einer umfassenden Befragung von 2 700 Jugendlichen in Europa (Athen, Berlin, Coimbra, Manchester, Modena, Nizza, Palma, Utrecht und Wien), die an Freizeitaktivitäten teilnehmen, untermauert. Es wurden folgende Themen analysiert: Grad der Eigenkontrolle über den Ecstasy-Konsum, Prävention und die „Club Health“-Dimension, sowie Subkulturen, die Szenen und Cliques.

Herausgegeben von: Irefrea

Datum: Februar 2001

Sprache: Englisch

ISBN: 84-931947-0-0

Preis: Kostenlos. Auch verfügbar auf der Website <http://www.irefrea.org>

Bestelladresse: Irefrea, Rambla 15 (2-3), E-07003 Palma, Mallorca, Spanien

Tel: ++ 34 971 72 74 34

Fax: ++ 34 971 21 33 06

E-mail: irefrea@correo.cop.es

Die EBDD ist für die Auswahl der Materialien für das Bücherbord sowie für den vorgestellten Text verantwortlich. Jede Verantwortung für den Inhalt der besprochenen Publikationen und die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen liegt jedoch bei den Autoren selbst.

Im Blickpunkt UN-Drogenkommission lobt Fortschritte bei der Drogenkontrolle

Die einzelnen Staaten sollten der Prävention des Drogenkonsums und der Wiedereingliederung ehemaliger Drogenabhängiger erneut Priorität einräumen, und die Vereinten Nationen sollten mehr tun, um ihre Mitgliedsstaaten bei der Bekämpfung der steigenden Flut an Stimulanzien aus der Gruppe der Amphetamine zu unterstützen und zugleich ihre Bemühungen um die Reduzierung des Angebots von und der Nachfrage nach illegalen Drogen fortsetzen.

So lauteten die Hauptleitlinien der Suchtstoffkommission (CND) auf ihrer 44. Tagung in Wien (20.–29. März). Auf der Tagung führte die Suchtstoffkommission erstmals eine Bestandsaufnahme durch, inwieweit die Regierungen und auch die Vereinten Nationen die Zielvereinbarungen und Zieltermine einhalten, die von der Generalversammlung der Vereinten Nationen 1998 auf ihrer Sondersitzung zum Weltrogenproblem in New York festgelegt wurden. Auf dieser Sitzung verpflichteten sich die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen, sowohl das Drogenangebot als auch die Drogennachfrage bis zum Jahr 2008 erheblich zu reduzieren.

Der in Wien präsentierte erste Fortschrittsbericht des Direktors des Internationalen Drogenkontrollprogramms der Vereinten Nationen (UNDCP) wurde von den Delegierten der Suchtstoffkommission positiv aufgenommen. Die Sprecher hoben wichtige Fortschritte der Regierungen hervor, die mit Unterstützung des UNDCP bei der Eindämmung des Anbaus von Kokapflanzen in Bolivien und Peru und des Anbaus von Schlafmohn in Afghanistan, Laos und Vietnam erzielt wurden. Sie erkannten jedoch zugleich die Tatsache an, dass viele Länder Afrikas besonders anfällig sind und dass ein offenkundiger Zusammenhang zwischen dem Drogenproblem und Armut, Arbeitslosigkeit, regionalen Konflikten, Bürgerkriegen und der HIV/AIDS-Epidemie besteht.

Am 20. März sprach sich die Kommission in einer Abstimmung dafür aus, drei so genannte „Partydrogen“ und ein Beruhigungsmittel gemäß dem Übereinkommen der Vereinten Nationen von 1971 über psychotrope Stoffe (siehe Seite 5) unter Kontrolle zu stellen.

In den Diskussionen über die erzielten Fortschritte im Hinblick auf die 1998 vereinbarten Ziele wies die Suchtstoffkommission darauf hin, dass die meisten Regierungen bereits Maßnahmen eingeleitet haben, um ihre Kapazitäten für die Behandlung und Rehabilitation Drogenabhängiger aufzustocken. Eine Reihe von Vertretern stellten Initiativen vor, die ihre Regierungen für eine regionale und internationale Zusammenarbeit zur Auslieferung von Drogenhändlern, Verlegung von Gerichtsverhandlungen und zur wirksamen Bekämpfung des illegalen Drogenhandels auf dem Seeweg eingeleitet haben. Außerdem setzen sich die Regierungen für die Bekämpfung der Geldwäsche durch den Erlass neuer Gesetze und die Einrichtung von Finanzermittlungsbehörden ein.

Viele Vertreter äußerten sich besorgt darüber, dass nicht genügend Ressourcen verfügbar seien, um den Bauern, die von der Vernichtung von Drogenpflanzen betroffen sind Alternativen zu bieten, damit sie ihren Lebensunterhalt mit dem Anbau von Nutzpflanzen bestreiten können. Einige wiesen darauf hin, dass diese Gelegenheit dringend genutzt werden müsse, um den Anbau von Schlafmohn in Afghanistan zu verbieten und Anreize für den Anbau traditioneller Nutzpflanzen zu schaffen.

Hinsichtlich der Reduzierung der Drogennachfrage unterstrichen mehrere Delegationen den Bedarf an verbesserten Informationen über Drogenkonsummuster, die UNDCP wurde aufgefordert, die wichtigsten Grundsätze für die Prävention und Mindeststandards für die Behandlung zu identifizieren.

**Die Mitgliedsstaaten
der UN wollen das
Drogenangebot und
die Drogennachfrage
bis 2008 erheblich
reduzieren**

Nancy Borman,

Büro der Vereinten Nationen für Drogenkontrolle und Verbrechenverhütung (ODCCP), Wien

Erweiterung Laufende Aktivitäten

Am 1. März lief ein Projekt zur Zusammenarbeit zwischen der EBDD und den mittel- und osteuropäischen Ländern (MOEL) an, mit dem die erste Phase der „Erweiterungsstrategie“ der EBDD eingeleitet wird.

Am 27. März empfing der Stellvertretende Premierminister der Slowakischen Republik den Direktor der EBDD in Bratislava und setzte damit ein erstes Zeichen für eine engere Zusammenarbeit.

Am 3. April stellte die Beobachtungsstelle das Projekt Diplomaten aus sechs der zehn Länder vor, die sich auf den Beitritt zur EU vorbereiten. Eine Reise nach Bulgarien eröffnete die für 2001 geplante Besuchsreihe, in deren Rahmen alle zehn Länder besucht werden sollen.

Am 26. März fand ein offizielles Treffen zwischen der EBDD und Norwegen zur Unterzeichnung eines formellen Abkommens über die Beteiligung des Landes an den Aktivitäten der Beobachtungsstelle statt (siehe *Drugnet Europe* Nr. 28).

Alexis Goosdeel

**Drei „Partydrogen“
und ein Sedativum
wurden in die
Listen des UN-
Übereinkommens
von 1971 über
psychotrope Stoffe
aufgenommen**

Förderung des Austauschs von Informationen zu neuen Mustern des Drogenkonsums und zu konsumierten Substanzen, Präventionsmaßnahmen für den Freizeitdrogenkonsum Jugendlicher und Bestimmungen für in Behandlung befindliche Reisende.

Alain Wallon

Die UN-Übereinkommen finden sich unter <http://www.incb.org/e/conv>

Partner Neue Substanzen unter UN-Kontrolle

Auf ihrer Tagung am 20. März in Wien beschloss die Suchtstoffkommission auf Anraten der Weltgesundheitsorganisation, vier neue Substanzen in die Listen kontrollierter Drogen des Übereinkommens der Vereinten Nationen von 1971 über psychotrope Stoffe aufzunehmen, darunter drei „Partydrogen“ und ein Sedativum.

Die im Rahmen der Gemeinsamen Maßnahme betreffend neue synthetische Drogen am 16. September 1999 EU-weit unter Kontrolle gestellte Droge 4-MTA wurde in die Liste I des Übereinkommens aufgenommen. 2-CB, eine weitere neue synthetische Droge, wurde in die Liste II aufgenommen. GHB, für das nach einem Beschluss des Rates der EU vom 15. März 2001 inzwischen europaweit „aktive Überwachungsmaßnahmen“ eingeleitet wurden, wurde ebenso wie das Beruhigungsmittel Zolpidem in die Liste IV aufgenommen. Die Unterzeichnerstaaten des UN-Übereinkommens von 1971 sind an diese Beschlüsse gebunden und müssen ihre nationalen Rechtsvorschriften und Verordnungen entsprechend anpassen.

Die EBDD nahm an der Tagung der Suchtstoffkommission als Beobachter teil und wohnte den Koordinierungstreffen der EU und der Delegationen ihrer Mitgliedstaaten zusammen mit der Europäischen Kommission und Europol bei. Die Suchtstoffkommission nahm folgende von der EU unterstützten Entschliefungen an: Zustimmung zum überarbeiteten Teil II des Fragebogens des UN-Jahresberichts, Maßnahmen zur

Drugs-Lex Beschlagnahme von Drogengewinnen

Großbritannien beabsichtigt, Vermögenswerte aus kriminellen Machenschaften zu beschlagnahmen. In einem im Jahr 2000 vom Kabinettsbüro für Leistungseinschätzung und Innovation (Performance and Innovation Unit – PIU) veröffentlichten Bericht mit dem Titel *Recovering the proceeds of crime* wurden neue Maßnahmen zur Verbrechensbekämpfung durch Beschlagnahme von illegal erworbenen Vermögenswerten und die Einrichtung einer nationalen Behörde für Beschlagnahmen angekündigt. Außerdem kündigte der Bericht einen neuen Rechtsrahmen zur Ausdehnung des Beschlagnahmegesetzes für mit dem Drogenhandel im Zusammenhang stehende Straftaten auf alle

Arten von Straftaten an. Diese und weitere Empfehlungen im Bericht werden es den Gerichten leichter machen, Vermögenswerte von verurteilten Straftätern einzuziehen, ehe das Geld- und Sachvermögen in undurchsichtigen Kanälen versickert. Im März 2001 veröffentlichte die britische Regierung ihren Entwurf eines Gesetzes über illegal erworbene Vermögenswerte. Dem Parlament wurden damit die Schlussfolgerungen des Berichts vorgelegt, für die gesetzgeberische Initiativen erforderlich sind. Siehe <http://www.cabinet-office.gov.uk/innovation/2000/crime/crime.shtml>

In Spanien erwirkte der Staat in Anwendung des Gesetzes über die

Beschlagnahme illegal erworbener Vermögenswerte im Zeitraum von 1996 bis 1999 die Einziehung der folgenden Vermögenswerte: 1 996 Pkw, 328 Boote, 793 Schmuckstücke, fünf Gebäude sowie des Gegenwerts von 1 944 549 273 Peseten (11,6 Mio. Euro) in bar. Zur Bekämpfung der Drogenproblematik wurden allein 1999 rund 720 500 000 Peseten (4,3 Mio. Euro) bereitgestellt: 33,40 % für Maßnahmen zur Bekämpfung des Drogenhandels und 66,60 % für präventive Maßnahmen und für die gesellschaftliche Wiedereingliederung Drogenabhängiger (Quelle: *Plan nacional sobre drogas*).

Daniilo Ballotta

Reitox Clustersitzung

Die österreichischen, deutschen und italienischen nationalen Knotenpunkte (NKP) trafen am 1. März in München im Rahmen einer Reitox-Clustersitzung zu einem Erfahrungsaustausch zum Thema „Gewährleistung der Datenqualität und Verbesserung der Funktionsweise des gesamten Netzes“ zusammen.

Auf der Sitzung wurden die allgemeinen und besonderen Probleme der Knotenpunkte bei der Datensammlung und der Koordinierung des Netzes zum Ausdruck gebracht und erörtert, um gemeinsame Lösungswege zu finden. Politische Unterstützung in Verbindung mit der Motivation von Experten und Hauptakteuren wurden als ausschlaggebende Faktoren für die Verbesserung der Qualität bei der Datensammlung und -analyse genannt. Dabei wurde unterstrichen, dass Arbeitsgruppen, Schulungsveranstaltungen und Seminare nützliche Instrumente für den Erfahrungsaustausch darstellen.

Zu den von den NKP angeführten Problemen gehören die Schwierigkeiten bei der Sammlung vergleichbarer nationaler Informationen aufgrund der regionalen Autonomie bei der Datenerfassung (Österreich und Deutschland), bürokratische Rigidität und das Nichtvorhandensein öffentlicher und privater Einrichtungen, die im Drogenbereich tätig sind (Italien). Ein weit verbreitetes Problem, das auf der Sitzung angesprochen wurde, betrifft die Nichtverfügbarkeit geeigneter Informationsquellen in spezifischen Bereichen, z. B. im Strafvollzug, wo politische und technische Faktoren die Datenerfassung erschweren. Die NKP vereinbarten Informationssammlung und Forschungsanreize auf Schlüsselthemen auszurichten, was zur Erschließung neuer Informationsquellen beitragen könne.

Linda Montanari und
Frédéric Denecker

Spotlight Nationaler Knotenpunkt in Spanien Delegación del Gobierno para el Plan Nacional sobre Drogas

Im Februar dieses Jahres wurde vom nationalen Knotenpunkt in Spanien eine Präventionskampagne in Schulen mit dem Ziel veranstaltet, die Bildungseinrichtungen auf Bedeutung und Möglichkeiten von Präventionsprogrammen aufmerksam zu machen.

Im Mittelpunkt dieser bis Juni laufenden Kampagne steht ein Wettbewerb mit dem Titel „Sinesio“ (der Name der Leitfigur der Kampagne), der sich an Schüler im Alter von 10-12 Jahren wendet. Dieser Wettbewerb beruht auf einem CD-ROM-Spiel, das Informationen über Tabak und Alkohol sowie über Schlüsselfaktoren im Zusammenhang mit dem experimentellen Drogenkonsum enthält, wie z. B. Gruppenzwang und die Fähigkeit Jugendlicher, eigene Entscheidungen zu treffen. Zusätzlich zur CD-ROM bietet der Wettbewerb weiteres Basismaterial, darunter einen Präventionsleitfaden für Lehrkräfte, der grundlegende Informationen über den Drogenkonsum, Schutz- und Risikofaktoren und Aspekte, die bei der Entwicklung von Unterrichtsprogrammen berücksichtigt werden sollten enthält. Ebenfalls in dem Paket enthalten sind Informationen über Drogenpräventionsprogramme für Schulen, die in verschiedenen autonomen Gemeinschaften in Spanien entwickelt wurden. An der Aufklärungskampagne nehmen derzeit rund 25 000 Schüler teil.



Weitere Auskünfte erteilt Camilo Vázquez, C/ Recoletos 22, E-28001 Madrid, Spanien.
Tel: ++ 34 91 537 27 25. Fax: ++ 34 91 537 26 95.
E-Mail: cvazquez@pnd.mir.es <http://www.mir.es/pnd/index.htm>

Der norwegische nationale Knotenpunkt stellt sich vor

Das Norwegische Institut für Alkohol- und Drogenforschung (SIRUS) wurde am 1. Januar 2001 offiziell zum nationalen Knotenpunkt für Norwegen ernannt. Seit diesem Tag ist Norwegen auch offizielles Mitglied der EBDD, nachdem die 1999 aufgenommenen Verhandlungen erfolgreich abgeschlossen wurden (siehe *Drugnet Europe*, Nr. 28, Seite 5).

SIRUS ist eine unabhängige Forschungseinrichtung, die 26 Mitarbeiter in den Bereichen Forschung, Datensammlung, Information und Verwaltung beschäftigt. Das Institut wurde Anfang des Jahres im Rahmen einer Neustrukturierung der nationalen Präventionsmaßnahmen gegen den Drogen- und Alkoholkonsum in Norwegen gegründet. SIRUS ist eine Verschmelzung des früheren Forschungsinstituts (SIFA) mit dem Informationsdienst und der Bibliothek der norwegischen Direktion zur Prävention von Alkohol- und Drogenproblemen. Mit der Gründung von SIRUS will das norwegische Gesundheits- und Sozialministerium die strategischen Maßnahmen zur Bekämpfung der Drogenproblematik verstärken, die Präventionsmaßnahmen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene vernetzen und die Forschung und Datensammlung ausdehnen, um politische Entscheidungsträger mit fundierten Informationen für ihre Entscheidungsprozesse zu versorgen und um die internationale Zusammenarbeit im Drogenbereich über ihre Mitarbeit in der EBDD und im Reitox-Netzwerk zu intensivieren.

Weitere Auskünfte erteilt Knut Brofoss, Nationales Institut für Alkohol- und Drogenforschung (SIRUS), Øvre Slotts, Gate 2B, NO-0157 Oslo, Norwegen.
Tel: ++ 47 22 34 04 00. Fax: ++ 47 22 34 04 01. e-mail: postmaster@sirus.no

Produkte und Dienste



Veröffentlichungen *Allgemeiner Tätigkeitsbericht 2000*

Die EBDD veröffentlichte im April ihren *Allgemeinen Tätigkeitsbericht 2000*. Dieser sechste Bericht der EBDD bietet einen Überblick über die Fortschritte, die mit den Tätigkeiten der EBDD im vergangenen Jahr erzielt wurden.

Der in jedem Frühjahr veröffentlichte Bericht beschreibt die Fortschritte der EBDD in allen Bereichen ihres jährlichen Arbeitsprogramms.

Die aktuelle Fassung enthält eine Übersicht über die von der Agentur erzielten Fortschritte am Ende ihres zweiten Dreijahresarbeitsprogramms (1998–2000) sowie über wichtige Entscheidungen im Nachgang zu einer externen Evaluation der Agentur Ende 1999.

Der *Allgemeine Tätigkeitsbericht* ist eine nützliche Informationsquelle für alle, die sich über die EBDD, ihre Aktivitäten und ihre Finanzmittel umfassend informieren möchten.

Erscheint demnächst

- *Injecting drug use, risk behaviour and qualitative research in the time of AIDS*, EBDD Reihe Insights Nr 4. In englischer Sprache verfügbar.
- *Report on the risk assessment of GHB in the framework of the joint action on new synthetic drugs*. In englischer Sprache verfügbar.
- *Report on the risk assessment of ketamine in the framework of the joint action on new synthetic drugs*. In englischer Sprache verfügbar.

Weitere Informationen zu allen Veröffentlichungen der EBDD und Einzelheiten zum Bestellen von Titeln sind auf der Website der EBDD unter <http://www.emcdda.org/publications/publications.shtml> zu finden.

Informationen für Journalisten

Die EBDD hat vor kurzem auf ihrer Website den ersten Artikel einer speziellen Artikelreihe für Journalisten veröffentlicht. Diese Artikel dienen als Ergänzung zu den Veröffentlichungen der Beobachtungsstelle und werden Fachzeitschriften und Zeitungen, die sich mit der Drogenproblematik befassen, als Vorlage angeboten.

Web-Adresse zum Herunterladen des Artikels „*Rising European concern over misuse of two synthetic drugs*“ http://www.emcdda.org/multimedia/Press_releases/rolling_article_ghb_ket.pdf

Web-Adresse zum Herunterladen der Pressemitteilung zu diesem Thema http://www.emcdda.org/multimedia/Press_releases/pr_150301_ket_ghb.pdf

Der Bereich Medienkontakte wird zur Zeit in Verbindung mit den Arbeiten an der kompletten Umgestaltung der Website der EBDD (siehe unten) geändert. Weitere Auskünfte erteilt Kathryn.Robertson@emcdda.org

<http://www.emcdda.org>

Nach einer internen Reform der Agentur im Februar 2001 wird die Website der EBDD derzeit grundlegend verändert. Die umgestaltete Website mit vielen neuen Funktionen wird für die Benutzer im Juni verfügbar sein.

Aktuelle Updates auf der derzeitigen Website umfassen:

- die neuen EBDD-Arbeitsprogramme (2001–2003 und 2001);
- das neue EBDD-Organigramm;
- die Koordinierung des Drogenbereichs in den EU-Mitgliedstaaten;
- Risikobewertungsberichte zu GHB und Ketamin.

Weitere Auskünfte erteilt Rosemary.de.Sousa@emcdda.org

Informationsquellen

Neue Produkte im Rahmen der Anti-Drogen-Kampagne

Websites

<http://www.drugworld.org> ist eine Multimedia-Website, die von der britischen Wohlfahrtsorganisation Turning Point eingerichtet wurde. Die Website wendet sich in erster Linie an Jugendliche und enthält Informationen zur Schadensreduzierung sowie aktuelle Informationen über Drogen. Die Website „Drugworld“ wurde als britischer Beitrag zum Projekt „Prenet“ eingerichtet, das mit Mitteln der Europäischen Kommission finanziert wurde.

Projektbericht

Der Projektbericht „*Droge e comportamenti a rischio*“ enthält die Ergebnisse eines Forschungsprojekts, das von der Stadtverwaltung und dem Referat Drogensucht der Stadt Reggio Emilia (Italien) durchgeführt und vom kürzlich verstorbenen EBDD-Kollegen Roger Lewis im Zeitraum 1998–2000 koordiniert wurde. Dieses Projekt hatte folgende Zielsetzung: Überwachung des Stands der Drogenproblematik und Erkennung neuer Trends, Vergleich des aktuellen Verhaltens mit Idealvorstellungen sowie die Feststellung der politischen Auswirkungen des Drogenkonsums.

Weitere Informationen bei: Umberto Nizzoli, SerT Reggio Emilia, Italien. Tel: ++ 39 522 33 55 69.

Konferenz

Die 6. Konferenz zur Drogenprävention findet am 20.–22. Juni in Alcorcón, Madrid statt. Im Mittelpunkt dieser Konferenz wird die Untersuchung innovativer Präventionsmaßnahmen stehen.

E-Mail: jomadasdrogas@ayto-alcorcon.es
<http://www.ayto-alcorcon.es/jomadasdrogas>

Organisationen, die ihre Newsletter, Magazine, Websites, CD-ROMs oder sonstige Quellen veröffentlichen möchten, mögen sich bitte an Kathryn.Robertson@emcdda.org wenden.



Kalender 2001

EBDD-Sitzungen

- 7.–11. Mai:** Besuch der EBDD in der Slowakischen Republik, Phare-Projekt zur Zusammenarbeit zwischen der EBDD und den mittel- und osteuropäischen Ländern (MOEL).
- 21.–23. Mai:** Phare-Projekt zu synthetischen Drogen: Zwischentreffen zur Selbstbewertung, Lissabon.
- 22. Mai:** Treffen des Lenkungsausschusses, Phare-Projekt Zusammenarbeit EBDD - MOEL.
- 7.–9. Juni:** Europäisches Expertentreffen zu Mortalitätskohorten, Lissabon.
- 11.–15. Juni:** Besuch der EBDD in der Tschechischen Republik, Phare-Projekt Zusammenarbeit EBDD - MOEL.
- 21./22. Juni:** Europäisches Expertentreffen zum Indikator Therapienachfrage, Lissabon.
- 9./10. Juli:** Europäisches Expertentreffen zum Indikator Drogenprävalenz, Lissabon.

Externe Sitzungen

- 7./8. Mai:** *Saúde, emprego, acção social e grupos desfavorecidos*, Prosalis, Lissabon.
- 29. Mai:** IDA-Euphin-Workshop zum Thema Informationsaustausch und Überwachungssysteme im Gesundheitsbereich, Brüssel.
- 5.–8. Juni:** Sitzung der Pompidou-Expertengruppe für Epidemiologie, Straßburg.
- 18./19. Juni:** Konferenz des *Red Iberoamericana de ONG sobre Drogas (RIOD)*, Madrid.
- 18.–20. Juni:** Zukunft der Suchtbehandlung: Trends, Prognosen und Visionen, Heidelberg.
- 20.–22. Juni:** *6^{as} Jornadas sobre Prevención de drogodependencias*, Konferenz zur Drogenprävention, Alcorcón, Madrid.
- 26. Juni:** Internationaler Tag zur Bekämpfung des Drogenkonsums und des Drogenhandels.

EU-Sitzungen

- 28. Mai:** Horizontale Drogengruppe, Brüssel.
- 18. Juni:** Horizontale Drogengruppe, Brüssel.

Organe der EBDD

Wissenschaftlicher Beirat wählt neue Führung

Der Wissenschaftliche Beirat der EBDD wählte auf seiner 15. Sitzung am 6. April in Lissabon Prof. Salme Ahlström (Finnland) zu seiner neuen Vorsitzenden und Dr. Jean-Pol Tassin (Frankreich) zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden für die nächste dreijährige Amtszeit.

Im Mittelpunkt der Erörterungen standen das Mandat und die Tätigkeiten des Beirats im Zeitraum 2001–2003 im Lichte des aktuellen Arbeitsprogramms und der jüngsten Reformen der EBDD.

Der Beirat betonte, dass er die Beobachtungsstelle auch weiterhin hinsichtlich ihrer wissenschaftlichen Methoden und wissenschaftlichen Ergebnisse beraten, beobachten und unterstützen werde.

Zu den spezifischen Aufgaben des Beirats gehören die Absicherung von Evaluationskriterien, Sicherstellung der wissenschaftlich fundierten Qualität des Jahresberichts der EBDD und Weiterentwicklung von Sachkenntnis und Aktivitäten auf dem Gebiet der neuen synthetischen Drogen.

Das Mandat des Beirats wurde im Januar 2001 für drei Jahre verlängert. Die nächste Sitzung des Beirats findet am 22./23. November in Lissabon statt. Die Sitzung des Unterausschusses für Risikobewertungen findet am 11. Juli statt.

Lena Westberg

Vorläufiger Überblick: Nationale Koordinierung im Drogenbereich

Fortsetzung von Seite 1

Die erste Zusammenkunft der nationalen Koordinatoren im Rahmen des Drogenaktionsplans der EU fand unter dem französischen Ratsvorsitz im September 2000 in Paris statt. Ein zweites Treffen wurde unter schwedischem Vorsitz im März dieses Jahres in Stockholm abgehalten. Auf diesem Treffen wurde auch der oben angeführte Bericht von EBDD-Direktor Georges Estievenart vorgestellt. Diese Zusammenkünfte stellen ein Forum für den Erfahrungsaustausch und den Austausch bewährter Praktiken in der Drogenkoordination dar. Weiterhin trafen im März die Koordinatoren aus Frankreich, Griechenland, Portugal, Spanien und dem Vereinigten Königreich mit der EBDD in Athen zu einem Erfahrungsaustausch zusammen.

Daniilo Ballotta

(¹) Der Europäische Ausschuss für Drogenbekämpfung (CELAD) wurde im Jahr 1989 auf Betreiben des verstorbenen französischen Präsidenten Mitterrand gegründet. Der Ausschuss ist eine zwischenstaatliche politische Ad-hoc-Gruppe, der nationale Vertreter der Drogenpolitik aus den einzelnen EU-Mitgliedstaaten angehören. Der CELAD ist dem Rat der EU direkt unterstellt.

(²) Juli 1999: Zusammenkunft zwischen der EBDD und dem damaligen Kommissionsmitglied Anita Gradin. http://www.emcdda.org/multimedia/Press_releases/Visits/pr_gradin02.pdf



wird von der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD), Lissabon, veröffentlicht. Die EBDD

ist eine eigenständige Einrichtung der Europäischen Union, die 1993 geschaffen wurde, um der Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten „objektive, zuverlässige und vergleichbare Informationen“ über Drogen und Drogensucht bereitzustellen. *Drugnet Europe* wird sechsmal jährlich in Deutsch, Englisch, Französisch und Portugiesisch veröffentlicht. Originalsprache: Englisch. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Kostenlose Bestellungen bitte per E-mail an: info@emcdda.org